

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Centralschweiz

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Subscription rates table with columns for 1, 3, 6, 12 months and prices for different regions.

Advertisement rates for various types of ads, including daily and long-term rates.

Redaktions-Büro: Bahnhofstr. 11, Luzern 1140

Verleger: Johann Freitag, Druckerei: Luzerner Anstalt

Expeditoren: Baslerstr. 11, Luzern, 400 1500

Heute Nr. 18 der „Luzerner Chronik“

Ans der Türkei

Ans der Fälle von Nachrichten, die von Konstantinopel her eintreffen, soll hier nur das Wichtigste herausgehoben werden. Ueber die letzten Stunden, die Abdülhamid im Exil verbrachte, meldete der Vertreter der „Zeit.“ in Konstantinopel...

durch erzwungen worden sein, daß dieser drei Tage von aller Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten war. Auch die Gas- und Wasserleitungen waren zerstört. Im Palast waren keinerlei Verproviantierungsmaßnahmen getroffen.

Aus dem Leben des neuen Sultans wird erzählt: Reschad Essenli bediente seit einigen Jahren einen jüdischen weislaufigen Palastbesitzer von Dolmabahçe und während der Sommermonate den auf dem Landwege nach Thrapia liegenden Hof von Einbrüchli...

Vorgängen abzuwenden und ihn physisch wie moralisch zu schwächen. Doch habe Reschad auch in Zeiten des stärksten Absolutismus den Mut besessen, gewisse Akte des Sultans zu tadeln.

Früher — vor 1836 — würde jede Thronbesteigung mit dem Vermanden mehr eingeleitet. Murad III. hatte neun, Mohammed III. neunzehn seiner Brüder erkrankt. Diesen alten Brauch schaffte der Sultan Mahmud II. ab, der auch der Sprechensherrlichkeit der Janitscharen ein Ende gemacht hat.

Aus weiteren Meldungen entnehmen wir: Eine Verfassungskommission ist auch die „Liberalen Union“; sie stimmt aber mit den Jungtürken nicht in allen Punkten, namentlich nicht bezüglich der Wahlverfahren.

Ein Privattelegramm der „Zeit.“ vom 28. des vormittags meldet: Die „Zeit.“, die mit dem Sultan Abdülhamid an Bord ist, nach Salonik in Griechenland wird darauf hin, daß man seiner Entlassung zuträut, Mittel und Wege zu finden, um unangenehm in den Gang der Verhältnisse einzugreifen.

Am Mittwoch war offizieller Festtag wegen der Thronbesteigung des Sultans Mohammed V. Dieser soll gelang haben, er sei froh darüber, der erste Sultan der Freiheit zu sein.

Gotthardbahn.

Zu den bereits bekannten Vereinbarungen betr. kapitalstärksten Reinertrag von 212,5 Millionen Franken und die Materialvorräte ist folgender weiterer Vorschlag zur Vereinbarung seitens des Bundesstaates gemacht worden: Der Bund übernimmt die 3/4 Prozent konsolidierte Anleihe von demalsten noch 117,000,000 Fr. als Selbstschuldner und zahlt für die Vorteile, die ihm hieraus erwachsen und die durch die günstigen Anleihebedingungen gesteigert werden, eine Vergütung von 6,000,000 Fr. in bar auf 1. Mai 1909.

Schweiz.

Das Departement des Innern wird ermächtigt, die den Kantonen Appenzel A. u. S. und Nidwalden zuzumachenden Beiträge für die eidgenössische Schulsubvention für 1908 mit Franken 33,168.00 und Fr. 10,450.— anzuwärtigen.

Feuilleton.

Der Badtschloß.

Der Herr von Sobelitz. Der General wehrte sich. „Ausgesprochen soll's hier er abermals. „Himmelsgedächtnis“ es kommt noch etwas nach! Ich sage nicht nein, lege mich aber auf Wartezettl.“

„Ein Rezept Hofenspeffers“, emigrierte der General. „Rein gewöhnlicher Himmel. Es ist ein Gewürz dabei, um Mitternacht bei Vollmond gegessen und dann zehn Jahre gerodnet.“

„Das allgemeine Stöhnen ruchs. Die Herren verlangten nämlich von diesem wunderbaren Himmel. „Anna zerbrach sich den Kopf über das Geheimnis. Da sie aber nicht dahinter kam, gab sie es auf. Sie war wieder lustig geworden.“

Nach einer schweren Stunde stand ihm bevor. Bis zur Erfüllung der Rodzkybestimmung mußte Sobelitz unter Administration verbleiben. Erich hatte vorgeschlagen, es beim alten zu belassen und den General als Oberverwalter des Bestes zu bestellen.

Dahy erschien schon am Abend des Geburtstages wieder in ihrer ruhigen Getreue. Sie fand eine Gelegenheit, Erich beiseite zu nehmen, gab ihm die Hand und sagte: „Rastlos amüs Erich. Auch der vernünftige Mensch muß gelegentlich mal über die Sündenfliegen klagen.“

Nun bin ich aber wieder gut aufgeschirrt und eingekümmert und trotze in artigen Trabe weiter.“

„Worauf Erich erwiderte: „Cosine Daisy, so ein gelegentliches Hinterausgeschlagen schadet gar nichts. Es temperiert; es gleicht aus. Das Leben wäre ja gar zu langweilig, wenn man immer nur im Schudeltrab auf der Allerweltsschaukel bleiben wollte.“

„Weiß es, my darling.“ „Nein, du mir nichts dazu zu sagen?“ „Nein, mein Herz.“ „Siehst auch nicht ein, daß es ein Stand ist, alse erwachsene Mädel, von denen die eine verlobt ist und die andere sich alle Tage verloben dünkt, in ein Pensionat zu sperren?“

„Weiß es, my darling.“ „Nein, du mir nichts dazu zu sagen?“ „Nein, mein Herz.“ „Siehst auch nicht ein, daß es ein Stand ist, alse erwachsene Mädel, von denen die eine verlobt ist und die andere sich alle Tage verloben dünkt, in ein Pensionat zu sperren?“

„Kein Gedanke. Außerdem würde er mich auch gar nicht nehmen.“

„Woher weißt du das?“ „Mein Himmel, aus seinen Andeutungen. Er liebt mich nicht und ich ihn dritto nicht. Und mich nur meinem Gelde zuliebe liebt er.“

„Erst nicht erstreut. „Das steht ihm ähnlich. „Schreiben mit Kopf, aber doch ein ganzes Herz. Na — und den Rechtsanwaltschaft machst du auch nicht?“

„Wapa — das — offen gestanden, das möchte ich nicht.“ „Bombenement, du machst mich aber wirklich rabul!“